

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 35 (1931-1932)
Heft: 10

Artikel: Vorfrühling
Autor: Jensen, Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXV. Jahrgang

Zürich, 15. Februar 1932

Heft 10

Vorfrühling.

Es fällt die Abenddämmerung
Vom Himmel nebelnd und weich,
Der laute Tag verstummet,
Einem müden Kinde gleich.

Nur unsichtbar hernieder
Vom Wipfel im leeren Hag
Durch raschelnde Blätter des Vorjahrs
Ruft einer Drossel Schlag.

Die Wolke löst sich rieselnd
In Tropfen feucht und sacht;
Auf einsamem Wege befällt mich
Die dunkelnd einsame Nacht.

Mir aber ist süß und sonnig
Von Träumen die Seele bewegt,
Wie selig vor seinem Geburtstag
Ein Kind zum Schlafen sich legt.

Wilhelm Jensen.

Einer Mutter Sohn.

Roman von Clara Wiebig.

(Fortsetzung.)

4

„Totte, ne, was biste groß jeworden,“ sagte Frau Lämke, „nu wird man woll bald ‚Sie‘ zu dich sagen müssen und ‚junger Herr‘?!“

„Nie!“ Wolfgang fiel ihr um den Hals.

Die Frau war ganz verduzt: war das denn noch der Wolfgang? Der war ja kaum wiederzuerkennen seit der Krankheit — so umgänglich! Und war er auch immer ein guter Junge gewesen, so zärtlich war er früher doch nie gewesen?! Und wie lustig er war, er lachte, seine Augen blinkerten ordentlich wie gepuht!

Wolfgang war voll Lebenslust und einer immerwährenden unbändigen Freude. Er mußte gar nicht wohin damit. Keinen Augenblick konnte er stille sitzen, in seinen Armen zuckte es, seine Füße scharften den Boden.

Er war der Schrecken des Lehrers. Die ganze,

sonst immer so musterhafte Quarta brachte der Junge aus Rand und Band, der eine Junge! Und dabei konnte man ihm eigentlich nicht einmal so recht von Herzen böse sein. In die Rücken des müden Mannes, der alle Tage dieselben Stunden, jahraus jahrein, auf demselben Katheder sitzen, dieselben Diktate diktieren, dieselben Aufgaben aufgeben, dieselben Lesestücke lesen lassen, dieselben Wiederholungen wiederholen mußte, mischte sich etwas wie eine leise Wehmut, die den Tadel milderte: ja, das war Daseinsfreudigkeit, Gesundheit, Frische, unverbrauchte Kraft — das war Jugend!

Wolfgangkehrte sich nicht an die Vorwürfe, die man ihm machte, er hatte nicht den Ehrgeiz, unter den Ersten der Klasse zu sein. Er lachte den Lehrer aus und konnte sich nicht einmal zwingen, betrübt den Kopf zu senken, als ihm